

„Tertio Millennio adveniente“ ist der Beginn eines Apostolischen Schreibens vom 11.11., mit dem sich Papst Johannes Paul II. zur Vorbereitung auf das *Jubiläum 2000* an die Bischöfe, Priester und Gläubigen wendet. Da in päpstlichen Schreiben häufig dem Schluß besonderes Gewicht zukommt, verdient beachtet zu werden, daß der Papst es abschließend für „hilfreich“ erklärt, „wenn in Anerkennung der Programme der einzelnen Kirchen und Gemeinschaften eine ökumenische Verständigung über die Vorbereitung und Verwirklichung des Jubiläums erreicht würde“.

Das Konfessionskundliche Institut in Bensheim veröffentlichte am 17.11. eine Erklärung, in der unter Berufung auf das oben genannte Apostolische Schreiben der Ökumenische Rat und der Vatikan aufgefordert werden, ihrer gemeinsamen Arbeitsgruppe ein Mandat zur Vorbereitung eines *gemeinsamen „Ökumenischen Gebets“ im Jahr 2000 in Bethlehem* zu erteilen.

Der Ökumenische Rat der Kirchen hat 1994 insgesamt 225 000 US-\$ aus dem Sonderfonds *zur Bekämpfung des Rassismus* vergeben. In Deutschland unterstützte der ÖRK den Arabischen Frauenverein Al-Dar mit 8 000,- und die Antirassistische Initiative mit 12 000,- \$.

Auf Einladung der Generalsekretäre von ÖRK und KEK trafen am 14.11. in Genf Vertreter der Orthodoxen Kirchen von Serbien, Rußland, Griechenland und des Ökumenischen Patriarchats mit Vertretern der EKD, des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds, der Kirche von Schweden, des Rats der Kirchen in Großbritannien und Irland, der Kirche von England und des Nationalrats der Kirchen in den USA zusammen.

Es ging um das Unverständnis und die Einsprüche, die zwei *Verlautbarungen der Serbischen Orthodoxen Kirchen zu den Friedensvorschlägen der Internationalen Vermittler* im Bosnien-Konflikt innerhalb der europäischen Ökumene ausgelöst hatten. Die Meinungsverschiedenheiten konnten nicht ausgeräumt werden, doch wurden sie laut Pressemitteilung „konstruktiv“ angegangen. Der Dialog soll fortgesetzt werden, die ökumenische Gemeinschaft bestehen bleiben.

Wenig später reiste am 29.11. eine Delegation der EKD unter Leitung von Bischof Rolf Koppe zu einem *Gespräch mit dem serbischen Patriarchen Pavle nach Belgrad*. Die Einladung erfolgte auf Grund des Widerspruchs, den die EKD, ähnlich wie andere Kirchen in Europa, gegenüber den erwähnten Verlautbarungen der Serbischen Orthodoxen Kirchen erhoben hatte. Die Begegnung ist als Anfang eines Dialogs über grundsätzliche Fragen zum Verhältnis von Volk, Nation, Staat und Kirche positiv zu werten, auch wenn dazu unterschiedliche Standpunkte vertreten wurden. Einmütig treten beide Seiten dafür ein, daß im ehemaligen Jugoslawien ein sofortiger, bedingungsloser Waffenstillstand geschlossen, die Hilfe für die Opfer ohne Rücksicht auf nationale und religiöse Zugehörigkeit intensiviert und Bemühungen um humanitäre Hilfsaktionen bei den Kriegspartnern fortgesetzt werden. Der Patriarch erklärte: „Eine Liebe zum eigenen Volk, die gegenüber Unrecht und Verbrechen blind ist, ist keine Liebe. Echte Liebe zum eigenen Volk weiß, daß in ihr Platz sein muß für jedes andere Volk“.

Am 15.12. fand im Daniil-Kloster in Moskau eine Begegnung zwischen dem

*Patriarchen Aleksij II. und dem geistlichen Führer der Muslime in Tschetschenien, Mufti Alsabekov Muhammad-Hussein*, statt. Beide Oberhäupter forderten die unverzügliche Einstellung der Kriegshandlungen und wiesen es „in aller entschiedenster Form“ zurück, den Konflikt zwischen Rußland und Tschetschenien „in einen christlich-islamischen Gegensatz umzumünzen“.

Zur jährlichen Konferenz traf sich der *Stab der Konferenz Europäischer Kirchen mit den Generalsekretären der Nationalen Kirchenräte* in Europa vom 24.–27.11. in Oegstgeest/NL.

Vom 1.–5.11. sind in Darmstadt erstmals offizielle Vertreter des *Lutherischen Weltbunds* und der *Siebententags-Adventisten* zu einer internationalen Konsultation zusammengekommen. Die STA zählen weltweit 8,2 Millionen erwachsene, getaufte Mitglieder in 209 Ländern.

Die *Bischofssynode der Russischen Orthodoxen Kirche* hat Abwerbungsversuche unter ihren Gläubigen durch andere christliche Gemeinschaften scharf verurteilt. Sie würden die ökumenische Bewegung in Rußland in Mißkredit bringen. Zugleich wurde aber von der Synode die Mitgliedschaft im ÖRK bekräftigt. Der Beitritt 1961 habe dem Wohl der Kirche entsprochen. Die Auslandskirche wurde gewarnt, ihre Tätigkeit innerhalb Rußlands fortzusetzen. Zugleich erklärte die Synode aber ihre Dialogbereitschaft mit der Auslandskirche. Der mit Rom unierten Kirche in der Westukraine wird vorgeworfen, die Rechte der dortigen orthodoxen Gemeinden mit Hilfe der örtlichen Behörden zu schmälern.

Die römisch-katholische Kirche ist am 1.12. als Vollmitglied in den *Ökumenischen Rat der Kirchen in Österreich* aufgenommen worden.

Der Bischof der Diözese Lausanne, Genf und Freiburg, Pierre Mamie, und das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen in der Schweiz äußerten sich erstaunt und besorgt über die hohe Zustimmung zur Verschärfung des Ausländerrechts durch eine *Schweizer Volksabstimmung*. 72,9% hatten sich am 4.12. für das restriktive Gesetz entschieden.

Der Ratsvorsitzende der EKD, Bischof Dr. Klaus Engelhardt, weilte anlässlich des *Beginns evangelischer Gottesdienste vor 175 Jahren in Rom* in der italienischen Hauptstadt. Der Besuch war auch mit einer *Audienz bei Papst Johannes Paul II.* und mit Gesprächen in der Glaubenskongregation und im Päpstlichen Rat für die Einheit verbunden (siehe auch S. 95).

Der Rat der EKD hat zu „*fortgesetztem Widerstand gegen die Streichung von Feiertagen*“ aufgerufen. Bei gleichzeitigem Eintreten für die Pflegeversicherung nennt der Rat die Feiertagsstreichung „die schlechteste der diskutierten Lösungen“, um die benötigten Mittel aufzubringen.

Die 36. *Spendenaktion „Brot für die Welt“* des Diakonischen Werks wurde unter der Losung „Nach uns die Sintflut? – den Armen Gerechtigkeit“ am 1. Advent (28.11.) mit einem Gottesdienst in der Kasseler Kreuzkirche eröffnet. Gleichzeitig startete die 34. *Adventiat-Aktion* der römisch-katholischen Kirche mit einem Gottesdienst im Dom in Osnabrück. Ihre Losung ist „*Gewalt überwinden – Versöhnung wagen*“.

Das Koptisch-Orthodoxe Patriarchat hat nun offiziell mitgeteilt, daß die *Koptische Kirche in Deutschland* die ihr auf Antrag zuerkannte Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) nicht annimmt. Der Grund ist die Gastmitgliedschaft der Siebententags-Adventisten in

der ACK. Die koptische Vertretung in Deutschland ist aber an einem Gaststatus im Deutschen Ökumenischen Studienausschuß interessiert, um auf dieser Plattform die trennenden Fragen zu bearbeiten.

Die Bedeutung des schwedischen Königs Gustav Adolf II. für die Fortexistenz des Protestantismus über den 30jährigen Krieg hinweg hat der Stockholmer Bischof Henrik Svenungsson anlässlich von dessen 400. Geburtstag am 9.12.1594 gewürdigt. In *Lützen* und *Leipzig* fanden Gedenkfeiern und Gottesdienste statt, an denen auch das schwedische Königspaar teilnahm. Zu den Feiern hatte das von Kassel nach Leipzig übergesiedelte Gustav-Adolf-Werk eingeladen.

Vom 25.–27.11. fand in Dresden eine 3. *Versammlung zur Fortführung des konziliaren Prozesses* statt. Auf ihr wurde von den über 200 Beteiligten eine „Verlautbarung“ verabschiedet, die „die Gemeinden, Gruppen und Kirchenleitungen“ ermutigen soll, „die Verpflichtungen des konziliaren Prozesses aufzugreifen und zu verwirklichen“.

Die *Evang.-methodistische Kirche* hat gegenüber Bundesinnenminister Manfred Kanther den Vorwurf erhoben, die Fremdenfeindlichkeit in Deutschland durch eine „rigorose“ Ausländerpolitik zu verstärken. Die Kirche kritisiert auch die Aufhebung des Abschiebestops für Kriegsflüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien und für syrisch-orthodoxe Christen und Kurden aus der Türkei.

Am 15.11. appellierte der Vorsitzende der ACK in Deutschland, Bischof Dr. Heinz Joachim Held, an die Innenminister von Bund und Ländern, den bis Ende 1994 befristeten Abschiebestop für *syrisch-orthodoxe Christen* in die Tür-

kei zu verlängern. Das sei angesichts der Rechtsunsicherheit und der indirekten Unterdrückung dieser in der Südost-Türkei innerhalb weniger Generationen von 300 000 auf 3 000 geschrumpften Minderheit zwingend geboten. In Deutschland leben ca. 35 000 syrisch-orthodoxe Christen.

In Nordrhein-Westfalen trat von Pfingsten 1992 bis Pfingsten 1994 als Initiative aus Pfarrgemeinden, katholischen Verbänden und Gruppen ein *Synodales Forum „Kirche im Ruhrgebiet“* zusammen und veröffentlichte nach einer Schlußversammlung am 28.5.1994 ein „Manifest für eine offene Kirche: Die Zukunft unserer Gemeinden“. Das Ergebnis soll in diesem Jahr als Buch veröffentlicht werden. Ein weiterer Durchgang zur praktischen Umsetzung ist geplant. (Kontakt: Heinz Mandelartz, Am Ufer 19, 44289 Dortmund.)

In Zürich wurde das erste *jüdisch-christliche Lehrhaus* der Schweiz eröffnet. Die Trägerschaft liegt bei der Schweizer Stiftung für Kirche und Judentum. Ein Studiengang „Jüdische Studien“ begann mit dem Wintersemester an der *Universität Potsdam*.

*Eine neue kirchliche Nachrichtenagentur für Lateinamerika und die Karibik* hat am 10.10. als gemeinsames Projekt der Kirchenräte der beteiligten Regionen ihre Tätigkeit aufgenommen.

Die Redaktion der *Revue Théologique de Louvain* hat es übernommen, einen „Internationalen Index theologischer und kanonistischer Doktoratsdissertationen, die 1993 vorgelegt wurden“, zu veröffentlichen. Der Index umfaßt 952 Nummern und ist in Faszikel 4/1994, S. 522–597, der Zeitschrift enthalten.